

# «Tellig» als Ort und für vergnügliche Sprachakrobatik

**Bürglen** | «Satz & Pfeffer» performte zum Saisonende im Tell-Museum

*Tell als Werk von Hans Schriber und Friedrich Schiller in Erinnerung an Carl Spitteler, zum Schluss der Museumssaison mit Judith Stadlin und Michael van Orsouw. Sprache begeistert und fasziniert.*

Erich Herger

Die Nationalratswahl in Uri war entschieden. Der Föhn blies heftig. Im Tell-Museum in Bürglen versammelten sich am vergangenen Sonntagnachmittag, 20. Oktober, zahlreiche Literaturinteressierte, so auch der Autor Pietro De Marchi aus dem Tessin. Hans Schriber mag sie im «Weissen Buch von Sarnen» handschriftlich dargelegt, Johann Wolfgang von Goethe erzählt und Friedrich Schiller dramatisiert haben, die Geschichte von Wilhelm Tell, doch zum Saisonschluss des Tell-Museums und in Erinnerung an Carl Spitteler, der vor 100 Jahren als bisher einziger Schweizer den Literatur-Nobelpreis und in Bürglen einen temporären Lyrikweg erhalten hat, galt die Sprache von Judith Stadlin und Michael van Orsouw aus Zug.

Niklaus Lenherr aus Luzern, Initiant von «Literatur mobil», den Urnerinnen und Urnern bekannt von seinen Projekten mit Poesie in den Seilbahnen, von «Wort und Wein» im Wein-



Judith Stadlin und Michael van Orsouw, unterwegs bei jedem Wetter, ob Föhn oder Regen, von Ort zu Ort, von Wort zu Wort.

gut zum Rosenberg und im Kulturkloster in Altdorf oder dem mobilen, temporären Lyrikweg, stellte das Sprach- und Wortakrobatikduo Judith Stadlin und Michael van Orsouw vor. Seit etlichen Jahren sind sie mit dem Label «Satz & Pfeffer» international unterwegs und mit vielen Preisen ausgezeichnet worden. Wer kennt sie nicht, die zweiwöchentlichen Kolumnen im «Blick» in der speziellen Form der Ortsnamen-

sprache oder ihre diversen Radio- und Fernsehauftritte.

## Phänomenale Vielfalt und Doppeldeutigkeiten

«Halloh» leuchtete es im obersten Stock des Tell-Museums auf dem Monitor auf, und das grün gewandete Paar aus Zug trat vor die Mikrofone. Es führte die Gäste in die phänomenale Vielfalt und Doppeldeutigkeiten von Ortsschildern in Deutschland, Ös-



Niklaus Lenherr, Initiant diverser Literaturprojekte. FOTOS: ERICH HERGER

terreich und der Schweiz ein. Rasant performte es aus verschiedenen Kapiteln ihres unterhaltsamen Programmes der Ortsnamen. Beinahe dadaistische Konstellation ergaben sich, wenn «Witz», «Lachen» oder «Grins» (welche es als Ortsnamen wirklich gibt) ganz neue und verblüffende Geschichten erzählen. Die beiden zeigten immer wieder real existierende Ortsbilder mit den Postleitzahlen auf dem Bildschirm und wiesen auf die ur-

komischen Bezeichnungen hin, die sie finden oder auch suchen. So wird «Essen» oder «Buntekuh» zu lustigen und kuriosen Konstellationen, die das Publikum bestens amüsierten und von diesem mit Applaus quittiert wurden. Ganz und gar surreal wurde es, als Judith Stadlin und Michael van Orsouw ein Heimwerkerdrama samt Flüchen rezitierte oder das Abfallproblem dramatisch und witzig vortrug. Es war erfrischender Nonsens mit hoher Musikalität oder hochkomische und verfremdete Poesie pur. Die Rotkäppchengeschichte geriet zu einer rasanten und turbulenten Erzählung, wie auch «Tellig» mit Sätzen nur aus Ortsnamen collagiert. Tellig ist tatsächlich eine Ortsgemeinde im Landkreis Cochem-Zell in Rheinland-Pfalz. Sie gehört der Verbandsgemeinde Zell (Mosel) an. So wird unser Nationalepos eben zu «Diez Saag Vonz Wilhelm Tellig».

## Museum mach Pause

Zum Schluss der Sprachakrobatik konnte sich das gut gelaunte Publikum am Büchertisch aus dem vielfältigen CD- und Literaturangebot von «Satz & Pfeffer» bedienen. So lagen unter anderem «Alle Echte Orth», «Neuss Helden Vonz Welte», «Vill Lachen – Ohnewitz» oder die Krimis «Rötelsterben» und «Der Kirschtote» auf. Das Tell-Museum bleibt nun bis Mitte Mai 2020 geschlossen, wird jedoch für Gruppen in der Zwischenzeit zugänglich sein.